

Vom Sprechen

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Herz

«Es schwelgt in Seligkeit»

Und zwar schwelgt das Herz heute deshalb in Seligkeit, weil es nicht mehr wie noch zur Zeit Schillers, der dieses Wort prägte, zwar an einen Körper gebunden war, aber verschenkt werden konnte, sondern weil man neuerdings in der Lage ist, es auch zu verpflanzen. Man tauscht heute nicht mehr nur Briefmarken, Silva-Schecks und Juwelpunkte, Schimpf- und Grußworte, sondern auch Herzen.

Von der altmodischen Auffassung ausgehend, im Herzen seien des Menschen Gemütskräfte lokalisiert, eröffnet solche Austauschbarkeit ganz erhebliche Möglichkeiten. Der Greis, dem jüngst das Herz einer Vierundzwanzigjährigen eingepflanzt wurde, ist zu beglückwünschen. Seine neuen, twenherzgesteuerten Gemütskräfte werden ihn befähigen, sich fürderhin für Johnny Halliday und Adamo, für Graham Bonney und Johnny Walker, für die Rolling Stones und sämtliche Hits à Go Go ekstatisch zu begeistern. Neues Herz steckt Greis in Brand! Es wird zu völlig neuen Formen des Greisenbrandes führen...

Jener stahlharte amerikanische Stahlarbeiter hingegen, der sich nun ebenfalls mit einem Frauenherzen herumschlägt, solange es schlägt, wird sich vermutlich seines angestammten Berufes entschlagen und sich dem Drange seines neuen Herzens folgend in der Branche der Sekretärinnen oder Raumpflegerinnen oder im Modesektor ansiedeln.

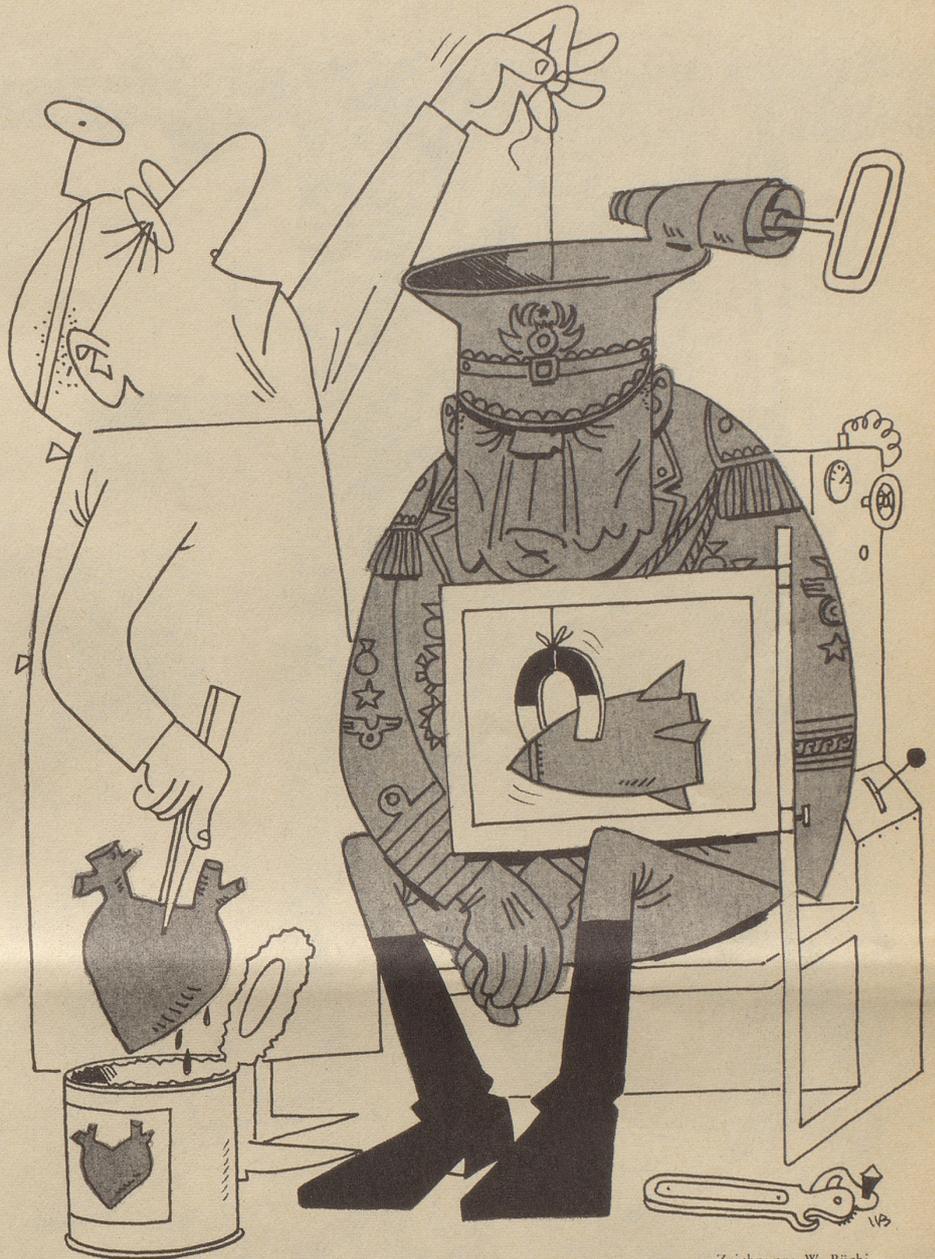
Es eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten, wie gesagt. Man denke nur an alle jene lieben Mitmenschen, denen wir vorwerfen, herzlos zu sein. Dem ist nun chirurgisch abzuhelpfen. Jedem ein absolut neues Herzgefühl! ...

Doch auch Schwierigkeiten werden nicht ausbleiben. Ansätze dazu gibt es bereits: Wie, wenn der südafrikanische weiße Zahnarzt, dem das Herz eines Farbigen eingepflanzt wurde, vordem ein fanatischer Apartheid-Anhänger war? Und was soll nun aus ihm werden, wenn künftighin sein Herz farbig schlägt? Macht die Apartheid, die an sich doch herzlos ist, vor dem Herzen halt?

Bereits wird von Aerzten behauptet, wenn man genügend große Schweine züchte – und das sei möglich –, ließen auch Schweineherzen sich in Menschen verpflanzen.

Es ist anzunehmen, daß solche Menschen von allerheftigstem Herzklopfen befallen werden, sobald sie in die Nähe einer Schweinemästerei oder einer Metzgerei kommen. Hand auf's Schweineherz: Es schwelgt das Wechselherz in Seligkeit bei solcher Zukunftsmusik, derweil das Schweinefleisch im Preise steigt.

Bruno Knobel



Zeichnung: W. Büchi

Empfehlenswerte Versuchskaninchen für zukünftige Herzverpflanzer

Vom Sprechen

Max Mumenthaler

Das Wort
ist des Gedankens Kleid,
manchmal zur Lust,
manchmal zum Leid,
Es hebt und schmückt,
es löscht und senkt
was Euch die Gunst
der Stunde schenkt.

Ihr selbst
mit Eurem Schnitt und Saum
bestimmt des Denkens
Zeit und Raum,
das was es wiegt,
das was es mißt,
ob Licht es
oder Schatten ist.

Drum sprecht,
daß jeder Euch versteht,
die Sprache
die zum Herzen geht
und seid als Schneider
fix und klug,
denn Narrheit hat
die Welt genug.